

DIGITALER MORGEN- IMPULS

Freitag, 08.05.2026

Tag der Befreiung



Lange wurde in der Bundesrepublik darüber gestritten, ob der 8 Mai 1945 ein Tag der Befreiung oder der Tag der Niederlage ist. 1985 hielt der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker eine viel beachtete Rede, die mit dem Satz endete: Wir gedenken „den 8. Mai als „Tag der Befreiung [...] von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“. Denn mit diesem Tag wurde zugleich auch der Grundstein für die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland gelegt. Der Anstoß dazu kam also nicht aus dem deutschen Volk, sondern wurde von außen herangetragen. Man tat sich lange schwer in Deutschland, sich zur Schuld der nationalsozialistischen Gräueltaten zu bekennen. Auch das Stuttgarter Schuldbekenntnis der evangelischen Kirche 1945 war sehr vorsichtig formuliert. Nach der Wiedervereinigung 1990 gedachte das vereinte Deutschland gemeinsam und offener dem Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Kirchen, Gewerkschaften und viele politische Gruppen betonten die Verantwortung der Deutschen, die mit diesem Gedenktag verbunden ist: Das Eintreten für Frieden, Versöhnung, Toleranz und Offenheit. Gerade heute ist es ganz besonders wichtig, diese Werte im Gedenken an den 8. Mai einzufordern und zu verteidigen, gerade auch von den Kirchen. Dafür beten wir auch mit dem Nagelkreuzgebet.

Den Hass, der Menschen von Menschen trennt,
Volk von Volk, soziale Schicht von sozialer Schicht,
Vater, vergib.

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr eigen ist,
Vater, vergib.

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde
verwüstet,
Vater, vergib.

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen,
Vater, vergib.

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen,
Heimatlosen und Flüchtlinge,
Vater, vergib.

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt
und an Leib und Seele missbraucht,
Vater, vergib.

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf
Gott,
Vater, vergib. Amen.

Pfarrer Joachim Tittlbach

(Bild:microsoft lizenzfrei)